

Radioreport Recht

Aus der Residenz des Rechts

Dienstag, den 28. Mai 2024

<https://www.swr.de/swr1/sendung-sw1-radioreport-recht-100.html>

Mit Gigi Deppe

Der neue Grundrechtereport

Gigi Deppe: Wenn Sie bei Amazon etwas bestellen, denken Sie dann über die Grundrechte nach? Oder über das Grundgesetz? Ich vermute, eher nein. Es liegt auch nicht sehr nahe. Aber trotzdem gibt es viel Anlass, über die Arbeitssituation bei Amazon nachzudenken. Ob die intensive elektronische Überwachung der Einzelnen, die da beschäftigt, eigentlich mit dem Grundgesetz vereinbar ist. Das ist nur eine Frage von vielen, die der so genannte Grundrechtereport dieses Jahr stellt. Der Grundrechtereport wird jedes Jahr herausgegeben von zehn Bürgerrechtsorganisationen wie der Humanistischen Union oder der Neuen Richtervereinigung. Und er sammelt das, was im letzten Jahr in Deutschland alles so vorgefallen ist. Kritische Ereignisse, über die man in einer Demokratie sprechen sollte. Wenn zum Beispiel Demonstrationen verboten werden oder wenn Häftlinge für ihre Arbeit im Gefängnis sehr wenig Geld bekommen.

Präsentiert wurde der Grundrechtereport in diesem Jahr von einem, der schon lange in Sachen Bürgerrechte unterwegs ist, dem ehemaligen Bundesinnenminister und kämpferischen Rechtsanwalt Gerhart Baum. Mittlerweile 91 Jahre alt. Aber nach wie vor ein sehr engagierter Mensch. Er findet, dass es genau richtig ist, diesen kritischen Report zum 75. Geburtstag des Grundgesetzes zu veröffentlichen.

Gerhart Baum: Er hat mein ganzes Leben begleitet. Er ist ein wichtiges Korrektiv zu der amtlichen Darstellung des Zustandes unserer Demokratie. Der Grundrechte-Report kommt gerade richtig, um etwas Wasser in den Wein zu gießen.

Gigi Deppe: Gerhart Baum hat gerne die Aufgabe übernommen, diese kritische Bilanz vorzustellen, das spürt man. Er findet, dass es in einem Rechtsstaat intensive Debatten geben sollte.

Gerhart Baum: Wir haben eine Demokratie, wo wir uns äußern können und wo auch Missstände beseitigt werden in einer Machtkontrolle, die wir in der Demokratie haben. Das Kritische in diesem Moment ist, dass wir bei den Herausforderungen, denen wir ausgesetzt sind, die Freiheit wieder infrage stellen. Ich nenne mal zwei Punkte: Die Meinungsfreiheit. Es gibt inzwischen viele Leute, die gar nicht begriffen haben, dass in diesem Lande Gedankenfreiheit herrscht, also bis zum Beweis des Gegenteils. Also der Aggressivität einen Gedanken des Hasses oder der Volksverhetzung durchzusetzen. Die Gedanken sind frei. Man kann natürlich ein Kalifat fordern. Man kann die Abschaffung des Grundgesetzes wollen. Man kann wie Pegida in Dresden demonstrieren und wird von der Polizei geschützt. Diese Meinungsfreiheit ist eben ein Grundelement unserer neuen Demokratie, und das wird jetzt vielfach vergessen. Das Zweite ist die Versammlungsfreiheit. Man hat manchmal das Gefühl, dass wir eher in einen Bereich geraten, wo das Versammlungsverbot der Normalfall ist.

Gigi Deppe: Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit - Gerhart Baum zählt das auf, wo es aus seiner Sicht aktuell Missstände gibt. Auch beim Thema Asyl:

Gerhart Baum: Denn bei allen Diskussionen, die notwendig sind, tritt in den Hintergrund der Kern des Asylgrundrechts. Nämlich politisch Verfolgte zu retten vor Tod, vor Folter, vor Erniedrigung. Dieser Gedanke des Schutzes wird kaum noch sichtbar. Vorherrschend ist der Abwehrgedanke. Bis dahin, dass Leute sagen, wenn jemand in Ruanda, wo diese Prüfung offenbar künftig stattfinden soll, als Asylbewerber anerkannt ist, darf er dennoch nicht aus Ruanda in ein europäisches Land. Das würde bedeuten, dass Nawalny, wenn der noch leben würde oder andere von Ruanda, den Kampf für die Freiheit fortsetzen müssten.

Gigi Deppe: Bei der Vorstellung des diesjährigen Grundrechteports kam auch eine Frau aus Thüringen zu Wort, Stefanie Tiepelmann-Halm. Sie engagiert sich in der Kleinstadt Nordhausen für Menschen aus anderen Ländern. Da gibt es im Weltladen Café Sprachkurse. Und es wird ein Sprachtreff Ukraine, ein Frauentreff und soziale Beratung angeboten. Bei ihrem Bericht geht es darum, wie es um den demokratischen und sozialen Rechtsstaat steht. Aus Sicht der zugewanderten Menschen ist die Lage dort schwierig, berichtet sie. Denn die würden immer wieder bedroht.

Stefanie Tiepelmann-Halm: Das sind Übergriffe beziehungsweise verbale Übergriffe in Supermärkten, wo sie beschimpft werden. Das sind Beleidigungen im Hausflur. Das sind Mütter mit ihren Kindern, die von älteren Damen Briefe in den Briefkasten gesteckt kriegen, dass sie sich doch hier bitte nur als Gäste verhalten sollen und sich eben nicht hervortun sollen, was sie nicht tun. Sie versuchen ihr Leben zu leben und werden ständig attackiert. Wir haben ein Wohnviertel, wo es immer wieder ganz viele verfassungsfeindliche Symboliken an den Hausfluren gibt. Also Hakenkreuze, Beschimpfungen, Beleidigungen, „Deutsche wehrt euch“ ist zum Beispiel auch etwas, was an den Wänden steht. Wir haben Übergriffe auch in der Nacht. Es gab eine Situation, wo nachts geklingelt worden ist bei einer Familie. Dort stand ein schwarz gekleideter Mann, hat nichts gesagt und bedrohte sozusagen diesen Familienvater allein mit seiner Präsenz, nachts um drei. Wir haben jetzt gerade am Wochenende skandalisierende Menschen nachts um fünf, die durch die Straßen ziehen und Parolen schreien, die ich hier nicht wiederholen möchte. Das ist eine Bedrohungslage. Es macht sich bemerkbar, dass es eben salonfähig ist, Menschen zu attackieren und solche Gedanken auszusprechen.

Gigi Deppe: Stefanie Tiepelmann-Halm macht sich Sorgen, wie das nach der Landtagswahl am ersten September in Thüringen weitergehen soll. Sie vertraut nicht darauf, dass die anderen Parteien sich gegen die AfD zusammenschließen:

Stefanie Tiepelmann-Halm: Bis dato war die sogenannte Brandmauer, auch in unseren kommunalen Parlamenten immer mal wieder ein Thema. Wobei immer auch gerade von unserem SPD-Landrat gesagt wurde: Mit der AfD müssen wir arbeiten. Es sind keine Nazis und wir müssen im Sinne der Kommune irgendwie arbeiten.

Gigi Deppe: Sie glaubt, dass man ganz praktisch merken wird, falls die AfD in Thüringen die Regierung stellen wird:

Stefanie Tiepelmann-Halm: Wenn wir eine populistische Regierung haben, die sich sicherlich auch erst mal nicht im September bis Ende des Jahres finden wird, gehen Fördermittel verloren. Gerade die Demokratieförderung steht auf der Kippe. Und ich sehe uns als Kitt der Gesellschaft, weil wir mit dem Ohr sehr nah an den Menschen dran sind. Wenn diese Arbeit nicht mehr getan werden kann, ob es haupt- oder ehrenamtlich ist, ist es sehr fragwürdig, wie es dann weitergeht mit unserer Gesellschaft.

Gigi Deppe: Nach dem Bericht aus Thüringen wird der 91-jährige Rechtsanwalt Gerhart Baum danach gefragt, ob es nicht doch bei der Wiedervereinigung eine neue gesamtdeutsche Verfassung hätte geben müssen, über die von allen erst einmal abgestimmt worden wäre. Ob die Menschen im Osten zu wenig Vertrauen ins Grundgesetz hätten, weil sie einfach nur beigetreten seien und nicht noch einmal abgestimmt hätten. Gerhart Baum sieht das nicht so. Er erinnert sich:

Gerhart Baum: Es war eine Situation, in der ein Druck entstanden ist, die Wiedervereinigung so schnell wie möglich durchzuführen. Es war eine Situation, in der wir großes Glück hatten, dass wir plötzlich auf Zustimmung gestoßen sind, bei einem einzigen Menschen: Er hieß Gorbatschow. Der musste sich durchsetzen gegen heftigste Widerstände. Die Ostdeutschen hatten den einzigen Wunsch, so schnell wie möglich beizutreten. Es gab freie Wahlen im Osten, und die Parteien, die das wollten, haben gewonnen. Und dann hat die Volkskammer mit großer Mehrheit gesagt: Wir treten jetzt bei. Und diese Situation ist gewollt und auch notwendig gewesen. Dann kommt noch etwas hinzu, was ich mit einiger Überheblichkeit jetzt sage: Etwas Besseres als dieses Grundgesetz hätten wir nie haben können. Wie hätten wir das formulieren sollen? Neue Vorschläge für eine Volksbefragung? Das hätte alles viel zu lange gedauert. Die Leute wollten in die Freiheit, in einem gemeinsam freiheitlichen Staat. Das jetzt wieder aufzuwärmen ist okay. Aber es bringt überhaupt nichts.

Gigi Deppe: Und dann kommt bei der Vorstellung des diesjährigen Grundrechteports die Geschichte mit Amazon zur Sprache. Die Studentin Marie Volkmann, die durch die Veranstaltung führt, erzählt die Geschichte, dass in einem Amazon-Lager in Winsen an der Luhe, bei Hamburg...

Marie Volkmann: ... es dazu gekommen ist, dass dort arbeitende Menschen dauerhaft mit einem Scanner an der Hand versehen wurden und jegliche Bewegung, jeder kleinste Teil der Arbeit protokolliert wurde. Daten wurden erhoben und diese gespeichert. Dann ging es um die Frage: Was macht der Konzern damit? Ist das datenschutzrechtlich vertretbar? Das hat jedenfalls die Datenschutzbeauftragte des Landes Niedersachsen anders gesehen. Sie hat gesagt, dass es nicht vertretbar sei und hat dem Unternehmen verboten diese Daten weiterhin zu erheben.

Gigi Deppe: Zur Vorstellung des Grundrechteports ist auch Hedi Tounsi gekommen. Der Tunesier, der bei Amazon im Betriebsrat ist, berichtet, dass die meisten Arbeiter in dem großen Logistik-Lager aus anderen Ländern kommen. Sie sprechen wenig deutsch. Auch er, der in Tunesien bei der Polizei war, konnte hier nicht als Polizist arbeiten, schon weil sein Deutsch nicht gut genug war. Er beschreibt, wie der typische Arbeitsplatz im Amazon-Lager aussieht. Die Waren holen und verpacken – alles ist computergesteuert.

Hedi Tounsi: Es kommt ein Roboter mit einem Schrank. Du bist hier in einem Gehweg wie ein Affe. Da kommt ein Roboter mit einem Schrank, mit Artikeln darin wie ein iPhone oder ein Glas. Du nimmst das raus und packst das in eine Kiste oder andersrum. Du nimmst es von der Kiste und packst es zurück. Bist du fertig, drückst du das auf einer Tastatur. Dann geht der

Roboter weiter und es kommt der nächste Schrank. Ich glaube es gibt ca. 80.000 Schränke in jedem Flur. Das heißt, es ist nicht einfach. Die Arbeit ist anstrengend. Und dann musst du noch Null Fehler machen.

Gigi Deppe: Die Firma würde jeden Handgriff registrieren und kontrollieren. Da könnte man noch nach Jahren sagen, ob etwa an einem bestimmten Tag im Jahr 2019 korrekt gearbeitet wurde.

Hedi Tounsi: Von dem ersten Tag an, wo du angefangen hast, bis du gekündigt hast und sogar noch fünf Jahren länger, werden deine Informationen gespeichert. Alles. Was hast du in Minute 06 2019 gearbeitet? Das kann Amazon nachgucken.

Gigi Deppe: Marie Volkmann beschreibt, was mit den Daten aus der Überwachung passiert.

Marie Volkmann: Die Daten werden dann verwendet, für sogenannte Feedback-Gespräche. Ganz klar geht es darum zu schauen: Wer leistet wie viel? Es ist eine sehr genaue Datenerhebung, auf der dann Entlassungen vorgenommen werden können. Also ist die Absicht einfach festzustellen: Wer leistet nicht genug? Wie können wir Menschen noch leistungsfähiger machen beziehungsweise zu mehr Leistungen zwingen?

Gigi Deppe: Der Grundrechtreport hat diesen Fall ausgewählt, weil es im letzten Jahr ein Urteil zu dieser ständigen Überwachung in Winsen an der Luhe gab. Die Datenschutzbeauftragte von Niedersachsen hatte Amazon den Einsatz der ständigen Scanner verboten, aber Amazon zog dagegen vor Gericht. Das Verwaltungsgericht Hannover gab der Klage statt und Amazon recht. Daher darf die minutengenaue Überwachung jedes Arbeitsschritts weiter erfolgen. Allerdings ist die Datenschutzbeauftragte gegen das Urteil in Berufung gegangen. Das letzte Wort ist in Sachen Arbeitnehmerüberwachung also noch nicht gesprochen.

Für Gerhart Baum, den ehemaligen Bundesinnenminister und langjährigen Anwalt gibt es auch in unserer Demokratie noch viele Baustellen, an denen weiterhin gearbeitet werden muss. Aber eines sollten die Menschen nicht vergessen:

Gerhart Baum: Wir sind der Souverän. Wir haben dem Staat nicht zu beweisen, dass wir Demokraten sind. Wenn ich einen Antrag stelle auf Förderung für irgendein Kunstprojekt, dann muss ich nicht versichern, dass ich auf dem Boden der demokratischen Grundordnung stehe. Ich muss natürlich ertragen, wenn der Staat sowas finanziert und sagt: Wenn du gegen die Gesetze verstößt, verfällt das Geld. Aber ein generelles Misstrauen des

Staates gegenüber seinen Staatsbürgern ist meines Erachtens tödlich für die Demokratie.

Gigi Deppe: Bei der Vorstellung des diesjährigen Grundrechteports appelliert der 91-Jährige an die Bürgerinnen und Bürger:

Gerhart Baum: Wir brauchen in unserer Gesellschaft wieder mehr Begegnungen. Die alten Begegnungsräume wie Kirche, Gewerkschaften und andere Bereiche sind ausgetrocknet. Wir müssen uns begegnen. Bürger, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben als, dass sie die Freiheit verteidigen wollen.

Gigi Deppe: Soweit der Radioreport Recht. Vielen Dank, dass Sie uns wieder so aufmerksam zugehört haben. Wenn Sie das Ganze nachlesen wollen – Sie finden das Manuskript im Internet, Sie müssen nur nach SWR1 Radioreport Recht suchen. Sie können uns auch schreiben, die Adresse ist ganz einfach: redaktion.recht@swr.de, ich wiederhole: redaktion.recht@swr.de. Und falls Sie mal nicht dazu kommen, uns im Radio zur regulären Sendezeit zu hören - es gibt uns natürlich auch als Podcast. Zum Beispiel in der ARD Audiothek. Vielen Dank fürs Zuhören sagt, Gigi Deppe.